

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Daniels Kampf mit der Maschine  
**Autor:** Natonek, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753008>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DANIELS KAMPF MIT DER MASCHINE

NOVELLE VON HANS NATONEK

Auf lautlosen Sohlen aus Gummikrepp, wie aus der Versenkung gestiegen, war der Chef hinter Daniel Bloch getreten. Der zuckte zusammen und machte eine unbeherrschte Wendung, wodurch ein Wachs-Elegant, mit einem 85-Mark-Anzug bekleidet, in heftige Schwankung geriet. Wie der junge Mann starren Glasaugen lächelnd wackelte, sah er vielmehr komisch als elegant aus. Der Chef verhinderte mit geistesgegenwärtigem Zugriff den Sturz.

«Sie werden mir noch meine beste Figur zerstören. Wie oft habe ich Ihnen schon untersagt, während der Geschäftszeit zu lesen! Das gehört sich ganz einfach nicht für einen Verkäufer.» — Er nahm Daniel das Buch aus der Hand. — «Die Bekenntnisse des Augustinus — wird schon was Rechts sein, stecken Sie den Schmöker gefälligst weg, das führt zu nichts, damit kommen Sie nicht weiter im Leben!»

Daniel Bloch starrte auf das Lager der Frühjahrsmäntel. Sie hingen auf ihren Bügeln wie Hängt ohne Kopf. Der große Verkaufsraum gähnte in erwartungsvoller Leere. Sinnlos hielt eine Wachspuppe im Tennisdreß den Schläger einem Ball entgegen, der nie kam.

Man hatte Daniel glimpflich angefaßt, wie immer. Und das nicht ohne guten Grund; das große Konfektionshaus, in welchem er als Kommiss eine mehr als bescheidene Figur machte, hätte beinahe sein Eigenstum sein können. Leider hatte seine Tante, deren Adoptivkind er war, nach dem Tode ihres Mannes in hilfloser Überstürzung das damals noch kleine, aber im Aufstieg begriffene Geschäft an Weiß u. Co. für eine Bagatelle verkauft. Drei Jahre später war

es eine Goldgrube und Frau Bloch eine verarmte Rentnerin. Ihren Neffen hatten Weiß u. Co., um auf billige Art moralische Anständigkeit zu markieren, auf Bitten der Witwe in die Firma genommen.

«Haben Sie denn mein Signal nicht gehört? Ich habe dreimal auffällig aufs Pult geklopft, als der Alte kam.» Der erste Verkäufer, ein eleganter, geschmeidiger Bursche mit einem hellen, gutmütigen Gesicht, das blonde Haar wie vom Wind nach rückwärts gestrahlt, blickte mit erstauntem Mitleid auf den dunklen Daniel herab, dessen Körper wie ein Fragezeichen im Raume hing.

«Es geht mich ja im Grunde nichts an, Herr Bloch, doch erlauben Sie die Bemerkung: wir sind im zwanzigsten Jahrhundert, aber Sie nicht! Pörschmann ereiferte sich, es reizte ihn, diesen andersartigen, wortkargen Menschen in der Sphäre seiner Vorbehalte aufzustöbern; das Gefühl der Unterlegenheit, das er vor dem gebildeten Bloch empfand — der hatte zwei Semester an der Universität studiert, und Pörschmann besaß nicht einmal das Einjährige — setzte sich bei ihm in einen pädagogischen Eifer um.

Vom zwanzigsten Jahrhundert kam Pörschmann auf den Verkehrsturm zu sprechen, der vor kurzem auf dem Marktplatz errichtet worden war. Mit dem ganzen Stolz des Provinzials liebkosten seine Augen den mäßig belebten Platz. — «Mensch, haben Sie eine Ahnung, wie rapid die Zahl unserer Autos im letzten Jahre in die Höhe geschossen ist?» Bloch hatte keine Ahnung, aber Pörschmann war bei seinem Lieblingsthema angelangt. Er wurde bereit.

«Bücher», sagte er, «Bücher — wer sich Büchern

und solchem Kram verschreibt, der ist schief gewickelt. Motoren sind die Stimme der Zeit. Mensch, stellen Sie sich doch nicht taub! Ich habe seit zwei Jahren kein Buch in der Hand gehabt und fühle mich sehr wohl dabei. Und so geht's Millionen! Wenn ich mit meinem kleinen Ego' 4/24 PS, wie neuwertig gekauft, in die Welt hinausfahre — Herrgott, dann ist doch euer ganzes Geistgetue so schmutz. Gewiß, ich bin in Sekunda geflogen, wegen Livius und weil ich über Goethes 'Torquato Tasso' keine zehn Zeilen Aufsatz fertigbrachte — es war furchtbar, ich habe Blut geschwitzt, ich fühlte mich so klein und erniedrigt — na und jetzt, sehen Sie mal, möchte ich mit keinem von der andern Fakultät tauschen. Sie sind ein kluger Kopf, ein Bütcher-mensch, Sie schreiben selbst so 'ne Dinger für die Zeitschriften, aber dabei schleichen Sie herum, vermicke und doof. Mensch, keiner gibt Ihnen auch nur so viel, weil Sie einen Kopf haben wie eine Bibliothek, da guckt keiner hinein. Die Welt ist nun mal nicht mehr nach Ihrem Typ. Deshalb fühlen Sie sich auch nicht wohl in Ihrer Haut. Stellen Sie sich um, treiben Sie Sport, gehen Sie Sonntag zum Fußball und aufs Rennen, anstatt Bütcher zu schmöckern, und vor allem: kaufen Sie sich ein Auto, und Sie werden die Welt ganz anders ansehen, Sie werden ganz anders vorwärtskommen, im Tempo unserer Zeit, durch Sport zum Erfolg, vom Denker zum Lenker, Sie werden eine andere Figur bekommen und ein anderer Mensch werden!»

Pörschmann war ehrlich als Handlungsreisender, als Generalrepräsentant des Zeitalters. Sein Eifer wurde von einem unterirdischen Haß gegen alles

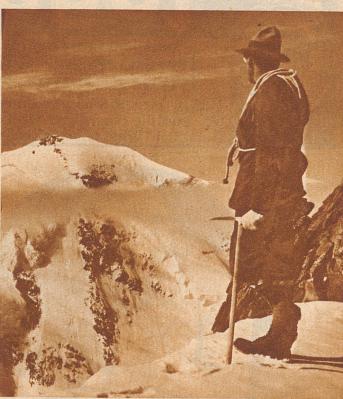


Sogar der wetterharte Bergführer empfiehlt gegen Sonnen- und Gletscherbrand

„EVERON“ SONNENBRAND-CRÈME weil sie auch ihm gute Dienste leistet.

Everon-Sonnenbrand-Salbe fördert die Bräunung der Haut, verhindert Blasenbildung und lindert Sonnenbrand-Schmerzen. „Everon“ ist farblos und sehr sparsam im Gebrauch. Besorgen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft eine Tube.

WELEDA A.G., ARLESHEIM (Baselland).



halbflüssig für den hellen Schuh  
Lack für den Lackschuh und  
alle Modefarben für den  
farbigen Schuh.



GENERALVERTRETUNG UND LAGER FÜR DIE SCHWEIZ: E. BERGER, BASEL, GÜTERSTRASSE 247 / TELEPHON BIRSIG 7464

Geistige genährt. So dringen Mädchen der Heilsarmee in die Lasterhöhle, um Seelen zu retten, wie Pörschmann gegen das schwach verwahrte Innere Daniel Blochs anrannte.

Bloch bediente an diesem Tage besonders schlecht. Jedes Wort aus Pörschmanns Sprache bekam eine Lebendigkeit und eine Schlagkraft, von der dieser nichts ahnte. Daniel war ein inwendiger Lauscher, oft halb taub für das wütende Läuten einer Straßenbahn, wenn er den Fahrdamm kreuzte, aber eingestellt auf Tonwellen, die andere nicht hörten.

Alle sprachen wie Pörschmann, geringschätzig, halb und halb mitleidig, von Büchern, und von der brotlosen Kunst, und vom Philosophieren, das nichts einbringt: die Tante sprach so und der Chef und Pörschmann, und jeder Sonntag sprach so, wenn die Massen auf die Sportplätze strömten und die Menschen ins Grüne knatterten. — Sollte er bleiben, in der fröstelnden Einsamkeit des Geistes, die eine Art Ghetto war, ungelüftet und düster, in einer für ihn persönlich besonders hoffnungslosen Position? Denn was hatte er, Kommiss bei Weiß u. Co., im «Euphorion» und in den «Blättern für germanische Studien» zu suchen, er, mit seinem lückenhaften Wissen, er war da nur ein Eindringling unter den pseudonymen Masken eines gewissen Nel Ch. Diablo, die er sich unter sorgfältiger Ausnutzung der Buchstaben seines Namens gebastelt hatte.

«... ein anderer Mensch werden». — Ein anderes Ich haben. Und wenn's ein «Alter ego» war...

Daniel Bloch abonnierte den «Autosport», den «Grünen Rasen» und die «Sportwoche im Bild». «Der europäische Geist» blieb unaufgeschnitten. Die grellenroten Hefte der «Leuchte», die inbrünstige Lektüre seiner Nächte, streifte er mit scheuem Blick, dann stellte er sie in irgendeinen Winkel, damit sie ihn nicht mehr ansehen konnten. Er versenkte sich in die Momentaufnahmen springender, reitender, fahrender Menschen, er sah diese schönen, gestrafften Körper an seinem Auge vorbeifliten, wenn er, auf Kundschaft wartend, verlorenen Blickes an sei-

nem Pult lehnte. Immer sah er das, was nicht da war, und was da war, sah er nicht. Wie wundervoll leer waren ihre Gesichter. Es waren lauter Pörschmanns, hell und harmlos, das Haar wie vom Wind zurückgestrahlt. Sie lebten in einer Atmosphäre gesicherter Selbstbewußtseins, einträchtig mit ihrer Zeit. Es war der Wind aller Jahreszeiten in ihren Gesichtern, und ihre Augen waren blank wie ein Präzisionsinstrument, das ein Ziel visiert. Er kannte jetzt, wie früher alle wichtigen literarischen Neuerscheinungen, die großen Leistungen der Langstreckenläufe, des Fußballs und der Rennfahrten. Das Dasein zwischen Start und Ziel durchsurrte ihn wie endloses Filmband, mit einem leisen, fernen Geräusch, das von einem Motor zu kommen schien.

Die nächste Phase war, daß er sich heimlich einen Trenchcoat und eine Baskenmütze anschaffte. Er konnte sich wenigstens zu Hause vor dem Spiegel ungestört zeigen, da seine Tante seit einigen Tagen schwer krank in der Klinik lag. Das Spiegelbild war keineswegs zufriedenstellend. Es war, als würde unter dem sportlich-militärischen Mantel erst recht sichtbar, daß er keine Schultern besaß. Die Baskenmütze wirkte wie schlechte Maskerade. Das muß anders werden, fühlte er ingrimmig. Er fing an, das Wort Geist zu hassen und all das, was als unkörperliche Welt dahinter stand.

\*

Und eines Tages stand er im Vorraum der Auto- und Sportschule «Wiking». Es herrschte hier ein kräftiger Ton, bieder und derb. Man musterte ihn mit unverhohler Fremdheit. Als ihn der Sportarzt untersuchte, standen einige Fachleute der «Wiking»-Schule breitspurig herum, wie bei einem Pferdekauf.

«Blaß sind Sie, Herr Bloch, sehr blaß. Fehlt Ihnen etwas?» fragte der Arzt. Daniel verneinte. «Das liegt wohl so drin», bemerkte der Doktor tiefsinig und drehte Daniel herum, um mit skeptisch gerümpftem Mund, in dessen Winkeln sich spöttische Bedenklichkeit ansammelte, das Rückenmaß festzustellen, das weit unter dem Erwünschten blieb.

Daniel wurde in einen Raum geführt, der mit Apparaten und Bildtafeln angefüllt war. Farben, Zah-

len, bunte Kleckse drangen verwirrend auf ihn ein und verschmolzen zu einem kolorierten Nebel. Er mußte sich auf einen Strich stellen, der Arzt ging zu einer der Tafeln und zeigte mit einem Stock auf eine bestimmte Stelle. «Und nun sagen Sie rasch, was Sie sehen!» «Rasch auch noch», dachte Daniel und kugelte die Augen vor, die nichts sahen. Er spannte seinen leeren, verlorenen Blick an, der ein Leben lang nur dicht über Buchstaben gebeugt und sonst nach innen gerichtet war oder in eine nebulose Ferne, immer nur Abstraktes, nie Dingliches erfasst...

«So geht das natürlich nicht, Herr Bloch, zum Autofahren muß man Augen haben, probieren Sie einmal diese Brille.»

Jetzt ging es etwas besser. «Auf dem rechten Auge haben Sie ja nicht einmal halbe Sehschärfe, und das linke ist auch hübsch kurzsichtig. Und Sie haben bisher nicht einmal wahrgenommen, daß Sie miserabel sehen? Das ist ja... Herr, benutzen Sie dann Ihre Augen nicht!»

In der Tat, Daniel Bloch hatte bisher mit seinen Augen mehr gedacht als gesehen. Sie waren nicht nur kurzsichtig — was zu beheben war — sie waren geradezu verkümmert, wie Organe, die man nicht gebraucht.

Die Instrumente, die der Arzt sodann in Tätigkeit setzte, dienten alle dazu, um Daniels Ungeügen grausam zu demonstrieren. Farbige Signale zuckten, die zu spät die gewünschte Bewegung auslösten. Ein Schatten bewegte sich seitlich auf ihn zu, er nahm ihn nicht wahr. Ein Geräusch surrte auf, er hatte nichts gehört. Eine Hupe ertönte hinter ihm, er zuckte zusammen, seine Pupille sollte auf einen plötzlichen Lichtreiz reagieren, sie reagierte nicht. Sein Knie sollte auf einen Stoß nicht zu heftig reagieren, es schwang wie ein Pendel. Sein Herz sollte gleichmäßig schlagen, es flatterte wie ein angebundener Tuchfetzen im Sturm. Alles war verkehrt und minderwertig.

«Es geht durch Sie hindurch eine Asymmetrie, angefangen vom rechten Auge, das noch schlechter ist

(Fortsetzung Seite 191)

**Togal**  
rasch und sicher wirkend bei  
Rheuma / Gicht  
Kopfschmerzen  
Ischias, Hexenschuß, Erkältungsbeschwerden. Löst die Harnsäure! Über 6000 Arztes-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.



### Lieben Sie Hackbraten?

Dann verwenden Sie das nächste Mal anstatt des Mehles das bessere Maizena. Der Braten wird Ihnen dann viel mehr mundet; er wird nicht pappig sein und das Fleisch wird würziger schmecken.

In einem schönen Büchlein haben wir 60 ähnliche Rezepte gesammelt. Alle sagen Ihnen, wie Sie Speisen durch Maizena verfeinern können. Wir senden es interessierten Hausfrauen gerne zu. Karte genügt.

Grosses Paket Fr. 1.20  
Kleines Paket Fr. 0.65

CORN PRODUCIS COMPANY LTD., ZURICH 4

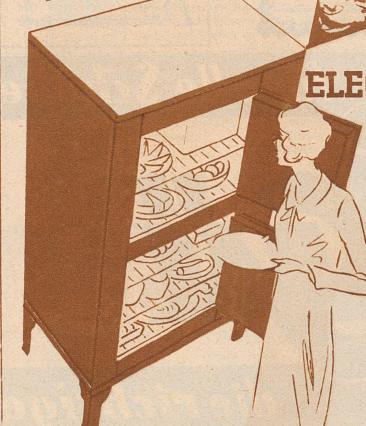
**Rohmöbel**  
Die bekannte Qualitätsware der  
Rohrindustrie Rheinfelden  
Katalog L 2

0- u. X-Beine  
hantiert  
P. Wenzel  
Berlin SW 48  
Pros. 10 frei

**FIRN**  
Ice Cream  
erfrischend  
nahrhaft  
u. gesund  
Verbandsmilcherei Zürich

### So elegant Madame...

und zu Hause in Ihrem Heim? Können Sie Ihren Gästen noch immer nicht als letzten Komfort den motorlosen schwedischen



MOSSE

**ELECTROLUX-KÜHLSCHRANK**

zeigen? Er wird in Kürze Ihr größter Stolz sein. Denken Sie an die herrlichen Erfrischungen, welche Sie jederzeit, beim frohen Beisammensein mit Ihren Gästen, servieren können. Ohne Motor arbeitet der Electrolux jederzeit ganz geräuschlos. Er besitzt auch im Verborgenen keine Maschinerie, das erklärt seine dauernde Zuverlässigkeit.

Verlangen Sie bitte unsern Prospekt B.

ELECTROLUX A.G. SCHMIDHOF-URANIASTR. 40 ABT. KÜHLSCHRANKE

ZÜRICH

# MANNES-KRAFT DER MANN muß MANN SEIN!

Sonst kann er weder berufliche noch geschäftliche noch familiäre Pflichten erfüllen. Gewiß hat die heutige Zeit viel Schuld daran, daß vorzeitige Schwächezustände, Erscheinungen sexueller Neurosen, immer häufiger auftreten. Seit Jahren bewährt sich hiergegen täglich von neuem das berühmte Kräftigungsmittel mit garantiertem Gehalt an wirksamen Sexualhormonen

**OKASA** nach Geheimrat Dr. med. Lahusen

Die Herstellungsmethode der Sexualhormone ist ein Geheimnis. Die Rezeptur ist ein Rezepturamt No. 471793 geschützt. Nachschüsse weise man daher zurück. Wir versenden hochinteressante Broschüre von Ärzten und dankbaren Verbrauchern, diskret und verschlossen ohne Angabe des Absenders, gegen Einsendung von Fr. 1.— in Marken und fügen auf Wunsch eine Oral-Probepackung bei.

Zu beziehen vom Generaldepot f. d. Schweiz: Gottlieb Stierli, Block 19, Zürich 22

Originalpackung mit 100 Tabletten Fr. 12.50, Kurtpackung .. mit 300 Tabletten Fr. 32.50.

Okasa-Gold für Frauen:

Originalpackung mit 100 Tabletten Fr. 14.—, Kurtpackung .. mit 300 Tabletten Fr. 36.—.

Zu haben in allen Apotheken.



Wo Mut, Tatkraft und Entschlossenheit notwendig sind, ist als Stärkung und Erfrischung

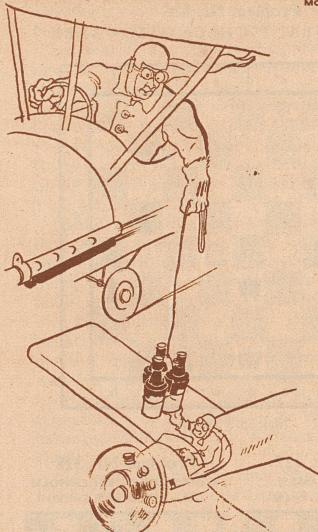
## FOSCO

geradezu ideal. Dieser alte Holländertrank wird jetzt in der Schweiz hergestellt, ist äußerst wohlschmeckend, appetitanregend u. kühlt anhaltend.



einmal mit Milch, einmal mit Wasser und einmal mit Mineralwasser. So wie es am besten mundet, verlangen Sie Fosco später immer. Sie erhalten Fosco bei Ihrem Speizer, in alkoholfreien Restaurants oder in Ihrer Konditorei.

Wer Fosco nicht führt, bietet nicht das Beste.



Fabrikanten: LANDOLT, HAUSER & CO., NAFELS



Fabrikanten: Jos. Sallmann & Cie., Amriswil



So wunderbar zarte Haut, reinen jugendfrischen Teint verleiht diese lieblich duftende, leicht und ausgiebig schäumende Toilettenseife von

Bergmann & Co. Zürich

Krampfadern machen die Beine 10 Jahre älter.

Wenn Ihnen gegen Krampfadern und Schwelungen Wickelbinden oder gummisierte Kompressionsstrümpfe nicht geholfen haben, dann helfen Ihnen

Gentila Gummistrümpfe.

Sie halten selbst starke Krampfadern sicher zurück, regen die Blutzirkulation an, bekämpfen Schwelungen und verbessern die Form durch eine selbsttätige Massage. Gentila Gummistrümpfe fallen unter Seidenstrümpfen nicht auf. Sie werden Ihre Freude daran haben.

Katalog S 106 kostenlos!

Achtung! Wir haben keine Reisedamen und keine Filialen!

Die Original Gentila Modelle sind von uns direkt zu beziehen und tragen unsere

Gentila

gesuchte Marke.

J.J. GENTIL G.m.b.H. BERLIN W 9, Potsdamer Str. 5  
Versand in die Schweiz franko und zollfrei!

Fr. 1.50

**ABZÄSSIN**  
HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN  
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN PREIS Fr. 2.50



als das linke, bis in die ausführenden Organe des Bewegungszentrums. Sie haben ein gestörtes Gleichgewicht. Ferner haben Sie einen Linksschlall. Hören Sie, Herr Bloch», sagte der Arzt ganz leise, «im Vertrauen: lassen Sie das Autofahren sein. Das ist nichts für Sie.»

«Ich bin aber entschlossen — ich werde mich bemühen ...», stammelte Daniel.

\*

Der Benzingeruch bereitete ihm ein übles Gefühl, ähnlich dem der Seekrankheit. Daß seine Hände zitterten, wurde nur deshalb nicht sichtbar, weil sie sich am Steuerrad festklammerten. Sein Widerwillen gegen die Maschine steigerte sich zum Haß. Er warb um die Maschine, sie versagte sich ihm. Er warb zaghaft, innig, leidenschaftlich, fordernd, wütend. Sie versagte sich ihm. Da haßte er sie. Weil er sie haßte, sah er, wie wertvoll sie war, wie minderwertig und hilflos er selbst. Und da war er gerecht genug, sie zu lieben und sich selbst zu lassen. Liebe und Haß, das war ein unlöslicher, verkrampfter Knäuel, an dem er fast erstieckte.

Am sechsten Tage des Unterrichts sagte sein Lehrer Goepel, gutmütig, wie die meisten geistesfernen Menschen: «Sie haben sicherlich einen gescheiten Kopf, Herr Bloch, aber nicht für die Maschine. Sie ist ja so einfach; aber in Ihrem Kopfe — wahrscheinlich haben Sie zuviel drin — geht alles durcheinander, deshalb können Sie mit ihr nicht einig werden. Daran wird's wohl liegen.»

«Wie der Instinkt doch das Richtige trifft», dachte Daniel, gab dem Mann keine Antwort und stumm eine Fünfzigmarknote. Er konnte es jetzt, die Tante war tot. Es zeigte sich, daß ihre Strickstrumpf-Oekonomie eine goldene Sohle hatte. Es fanden sich Goldmünzen und gute ausländische Wertpapiere in ihrem Nachlaß, genug, um Daniel

seinerzeit zu Ende studieren zu lassen. Das hatten ihr Geiz und die ewige Angst um den Notgroschen verhindert. Vielleicht wäre alles anders gekommen ohne den Zwang zu einem praktischen Beruf.

Das schlimmste war, daß die Gedanken unddisziplinierbar durch seinen Kopf schwärmen, während er am Steuer saß. Er wollte sie verscheuchen, um sich auf die Fahrbahn zu konzentrieren —; sie kamen erst recht. Anstatt des Schutzmans sah er Visionen. Anstatt an das nächste zu denken, dachte er an das fernste. Es war wie eine Rache des Geistes, den er verraten hatte. Zu Hause aber verschlang die Maschine all sein Denken. Da saß er am Steuer, da fuhr er, im Traum würgte ihn der Motor, den er so oft abgewürgt, da war ihm jedes Hindernis gegenwärtig. — «Ruhe. Aufpassen, aufpassen, seien Sie denn nicht, daß ein Pferdegeschirr quer über die Straße kommt», flüsterte Goepel mit leichtem Vorwurf, zog die Handbremse und sah ihn bedauernd an. Dann machte er: «Ei, ei, ei.» Nein, Daniel hatte nichts gesehen. Es war ihm soeben ein Vers aus Faust II eingefallen: «Was euch nicht zugehört, müsset ihr meiden.»

«Nehmen Sie Fichtennadelbäder, das ist gut für die Nerven», riet der brave Goepel. «Es sitzt tiefer», dachte Daniel, «ganz tief; es ist sozusagen konstitutionell. Man muß es mit allen Wurzeln herausreißen und wegwerfen. Es wird nicht billig zu machen sein. Bei mir ist es ein Entweder-Oder. Ich möchte ja ganz gern zurück, aber ich kann nicht mehr. Ich bin schon zu stark engagiert. Die Niedergabe wäre nicht zu verwinden. Ich wollte etwas für mein ramponiertes Selbstbewußtsein tun und erlebe nur Eriedrigung.»

Von seiner bisherigen Lebensform bereits losgelöst, war er zu einer neuen noch nicht vorgedrungen. Furchtbar stand er, in einem Sumpfland

zwischen zwei Ufern, völlig entwurzelt in einer bodenlosen Mitte, die nicht trug.

Sie kehrten zur Auto- und Sportschule «Wiking» zurück, verhaßtes Gebäude draußen in einer Vorstadtstraße. «So etwas muß es Pörschmann zumute gewesen sein, als er mit Livius und Goethe seine Schulklasse betrat», dachte Daniel. «Aufpassen!» rief Goepel, aber da fuhr Daniel schon auf den Bürgersteig. «Wo waren Sie nun schon wieder mit Ihren Gedanken?» Die Autoschüler, die vor dem Tore standen, feixten.

Daniel war völlig erschöpft. Goepel äußerte zaghaft etwas von «einige Zeit aussetzen». Daniel wehrte ab. «Kennen Sie Demosthenes? Nicht? Also hören Sie: Der Mann war der berühmteste Redner im alten Griechenland. Als er anfing, hatte er mehrere Sprachfehler, einen zu kurzen Atem und konnte das R nicht aussprechen. Das R ist für Redner ein höchst wichtiger Buchstabe. Wissen Sie, was der Mann tat? Er ging täglich ans Meer und übertönte mit seiner Stimme die Brandung, er nahm Kieselsteine in den Mund — er überwand mit ungeheurer Zähigkeit und Willenskraft alle Schwächen.»

«Ja, wenn Sie meinen, Herr Bloch. Das mit Mostheine, oder wie der olle Griechen heißt, das haben Sie fein gebracht. Das hat unsreiner nicht weg Redner hat seines; man muß nur nicht gerade das wollen, was man nicht kann.»

\*

Nach dem Fahrlehrer Goepel kam der Fahrlehrer Schwandt. Goepel, ein abgehärteter, erfahrener Mann, hatte im Umgang mit dem Schüler Daniel Bloch Nervenkraft eingebüßt. Schwandt musterte Daniel mit einem schrägen, giftigen Kalmückenblick. Daniel fühlte sofort, daß er es jetzt mit zwei Gegnern zu tun haben werde, mit Schwandt und



**Verlangen Sie Eis-Café aus Kaffee Hag! Erstens: Ganz vorzüglich! Zweitens: Ohne das Herz- und Nervengift Coffein!**

**Annahme-Schluß** für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweilen Samstag früh. • Manuskripte, Vorlagen und Klischees erüben wir bis spätestens zu diesem Termin. • Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher. • **Conzett & Huber**, Inseraten-Abteilung

## Ein Wagen für Sonnenkinder . . .

ein wirklicher Gesundheitswagen, frei von Staub, Geruch und gefährlichen Ansteckungskeimen. Der waschbare Spezialüberzug kann leicht gereinigt werden. Bei Regenwetter ist das Kind wohlgeborgen und erhält doch reichlich frische Luft und Licht. Die meisten Schweizer Ärzte verwenden für ihre Kinder Wisa-Gloria Wagen.

Lassen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft die verschiedenen Modelle zeigen und verlangen Sie dort oder direkt bei der Fabrik den neuen, illustrierten Katalog.

## WISA GLORIA

Wisa-Gloria Werke A.G. Lenzburg  
Erste Schweizer Kinderwagenfabrik



## Solide Holzwaren

Liegestühle, Leitern, Leiterwagen etc. • Katalog gratis!

mit der Maschine. Schwandtke war der schlimmere von beiden.

Lauernd, ohne etwas zu sagen, begrinste er ein Dutzend Fehler, die Daniel machte. Als dieser aber in einem Gefahrenmoment auf den Gas-, anstatt auf den Bremshebel trat und gerade dadurch, wenn gleich durch puren Zufall, eine Karambolage verhütete, begann er: «Nun will ich Ihnen mal was sagen: Ich habe mir die Sache eine Weile mit angesehen. Sie verwechseln die Plattebeine; Sie verwechseln links und rechts. Bei Ihnen ist alles verkorkst. Einigen wir uns: Sie fahren Roller, das geht nicht so rasch und Sie kommen noch vorwärts; erst rechts.»

Auf diesen Hohn des kalmückenäugigen Herrn Schwandtke erwiderte Daniel Bloch: «Nun werde ich Ihnen was sagen. Wir sind uns nicht sympathisch; mehr noch: wir können uns nicht riechen; schön. Das reizt mich nur. Herrn Goepel habe ich fünfzig Mark gegeben. Sie bekommen von mir nicht einmal eine Zigarette. Und nun fahren wir erst rechts. Los!»

Er ging in den ersten Gang und gab etwas Gas. Schwandtke, überrumpelt von dem schüchternen Daniel Bloch, knurrte nur: «Und Sie erlernen's nie!» Zweiter Gang. Es ratzte ein wenig, wie wenn Zähne zornig knirschen, Daniel hatte nicht richtig ausgekuppelt — «tut nichts», sagte er und schaltete den dritten Gang. Aus seiner Demütigung stieg eine Verwegenheit, der Galgenhumor eines Fahrers, der zu allem fähig ist. «Rachel!» schrie sein gepeinigtes Wesen. «Wenn ich schon meine Heimat, die der Geist ist, verraten habe an die Maschine, so will ich doch wenigstens wissen, wofür!»

«Mensch, sind Sie verrückt? Weg vom Gas!»

Daniel sagte nur: «Kusch!» Ein rotes Fieber stieg in sein gelblich-weißes Gesicht, warm wie Blut, wohlig durchflutend das Gehirn wie ein Rausch.

Er jagte an dem Schutzmänn mit 45 Kilometer vorbei. Der schrieb die Nummer auf. Daniel fuhr, wohin er wollte, nicht achtend der Weisungen des Fahrlehrers. Diese Emanzipation vom Lehrer, diese Rebellion des Schülers, diese Freiheit machten ihm verborgene Kraftquellen frei. Ihm wurde so leicht und heiter zumute wie noch nie. Er schoß haars-



## WAS NUR DER SOMMER SCHENKT:

Das Ausruhen zwischen Blumen. Genießen Sie Ihre schönen Ferientage und erholen Sie sich von den Anstrengungen des Alltags. Abwechslung und erhöhter Genuss bringt Ihnen auch in den Ferien die «Zürcher Illustrierte». — Teilen Sie uns mit, wohin und wie lange Sie in die Ferien gehen, damit wir Ihnen die abonnierten Nummern nachschicken können.

VERLAG CONZETT & HUBER, ZURICH 4

scharf zwischen einer Straßenbahn und einem Lastauto hindurch, was verboten ist. Schwandtke wollte nach der Handbremse greifen. Daniel gab ihm einen Klaps, hielt die Bremse fest und steuerte mit einer Hand. Er fuhr kreuz und quer, nach Laune und Willkür, vorschriftswidrig, doch gut, wie ein Fahrzeug, dessen Bremse versagt, das aber geschickt durch den Verkehr hindurchklaviert. In seinen Augen war Glanz und Rausch. Er begleitete die Fahrt mit allerlei wirren, munteren Reden: «Demosthenes nahm Kieselsteine in den Mund — von Demosthenes weißt du natürlich nichts, darin bist du blöder als ich an der Maschine, und dennoch verachtet ihr

Gesindel uns, während wir respektvoll zu euch gelaufen kommen — hoppla!» Er machte einen sanften Bogen um eine Greisin, die über den Fahrdamm ging. «Der Geist ist eine Wunde, hat ein Dichter gesagt, er ist krank und zerfressen vor Mißtrauen, Entwürdigung, Hypochondrie und Verräterei — und, siehst du, Kerl, mit dieser Krankheit schaff' ich's dennoch. Dennoch! Dennoch! Tamen! Amen!»

Das wurde dem Schwandtke zu arg. Der Mensch ist toll geworden! Er verstand kein Wort und fühlte nur den Schimpf, seine Lehrerautorität reckte sich mächtig über alles, bekam er's bei diesem vorschriftswidrigen Tempo mit der Angst. Seine Füße zwängten sich zwischen Daniels Füße, wie im Ringkampf, er wollte den Gashebel vom Druck befreien und gleichzeitig ins Lenkrad greifen. «Halten! Halten!»

«Hallo, Darling, Hände und Füße weg! Wenn du mich anrührst, fahre ich mit Vollgas ins nächste Schaufenster, und du landest in einer Heringstonne!»

Daran war nicht zu zweifeln. Schwandtke schrumpfte sichtlich auf seinem Sitz zusammen. «Ich hab' die Verantwortung», sagte er kläglich.

Vorbei am Verkehrsturm, der, als Daniel heranfegte kam, sein grünes Licht ansteckte. Dann rechts herum und hinaus die große Ausfallstraße. Die Schutzleute winkten brav und einladend mit ihren Signalarmen. Der Wagen schoß dahin, nicht zu halten, als freute er sich seines Lenkers. Landstraße. Daniel pfiff sich eins. Jetzt hatte er die Maschine; jetzt hatte die Maschine ihn.

Der Wagen stand; der gierige Motor hatte das Benzin ausgesoffen.

«Sie können mir eine Kanne Benzin holen, lieber Herr Schwandtke.»

Schwandtke fügte sich wie die Maschine. Daniel lässig an die Motorhaube gelehnt wie in Photograipherstellung, blickte scharf und gesammelt die staubweiße Straße zurück. «Ich werde zur Autobranche gehen», überlegte er. «Rennfahrer oder so...»

Er wußte nicht mehr, woher er gekommen; vergessen waren seine Bücher, sein Denken, sein Kampf mit der Maschine, sein Ich. Er wußte nicht, daß alles wie Ballast auf der Strecke geblieben war.



## Diese Toilettenseife verleiht Jhrem Teint das weiche und zarte Aussehen

Darum wird sie auf der ganzen Welt von Damen  
bevorzugt.

Die Eigenschaft, dem Teint das vielbewunderte, jugendfrische Aussehen zu verleihen, hat die Herzen aller Frauen erobert und darum ist Lux Toilet Soap auf der ganzen Welt so rasch populär geworden. Sie werden gewiss entzückt sein von der Wirkung dieser Seife und erstaunt, dass eine so luxuriöse Toilettenseife zu einem so billigen Preise zu haben ist. Auch  
Auch gültig für das Sunlight-Institut.



# LUX Toilet Soap

die Toilettenseife, die sich die Welt erobert hat

SUNLIGHT A.G., ZÜRICH